



Elftes Kapitel.

Glück spricht aus Unglück und aus Thränen Freude.

Die Ernte war glücklich hereingebracht und es trat jene kurze Pause in der anstrengenden Thätigkeit der Defonomen ein, welche vielfach zu Badereisen oder sonstigen kleinen Ausflügen benützt wird. Wer ist ihnen nicht schon begegnet am Meeresstrand oder in den Alpen, den kräftigen Gestalten mit dem braunen Gesicht, über welchem gar sonderbar hell und weiß die Stirne leuchtet, die ja allein durch den breiten Strohhut geschützt zu werden pflegt? — Solltet ihr aber meinen, dieses Kennzeichen verräth auch den Offizier im Civil, auch er ist gebräunt vom beschwerlichen Felddienst bis auf die Stirne, die der Helm geschützt hat — dann seht nur herab auf die Hände. Wenn die braun sind und der Besitzer nichts eiliger hat, als sich so schnell als möglich der unbequemen Handschuhe zu entledigen — wenn er gar verstohlen vor der feingekleideten Gattin einmal ganz ohne Handschuhe durchzuschlüpfen gewußt hat — dann könnt ihr überzeugt sein, es ist einer unserer braven fleißigen Landwirthe, der zwischen Ernte und Herbstbestellung seine kleine Spritztour macht! —

Für Pächter Rasch war freilich an solche kostspielige „Erholung“ nicht zu denken, er benutzte aber die Zeit der weniger drängenden Arbeit dazu, sich ganz seiner Familie zu widmen; und es brachte ihm mehr Erholung als es die See- und Alpenluft vermocht hätten, jetzt ab und zu